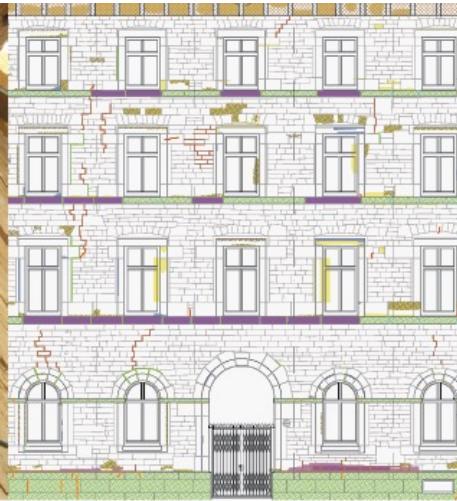
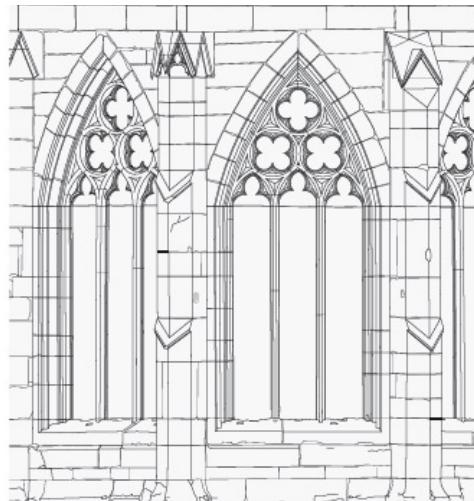


Von der Kita bis zum Abi, Welche Architekturvermittlung für wen?

Baukulturelle Bildungsformate für vier Altersgruppen

Sekundarstufe I: Till Läpple, Freier Architekt, strebewerk. Architekten GmbH



Bauaufnahme.

Von der detailreichen Erfassung von Einzelobjekten bis zur Analyse großflächiger Gesamtanlagen.

Bauforschung.

Von der Erstellung von Befundkatalogen bis zur Begutachtung historischer Stadtkerne.

Bauplanung.

Von der Schadenskartierung und -bewertung bis zur Entwicklung von Instandsetzungskonzepten.

Bauleitung.

Von der Kostenschätzung und Ausschreibung bis zur Objektüberwachung und Dokumentation.

1. Vorstellung

2. Leitfragen

1. Welche Methoden/Formate eignen sich besonders für dieses Alter und warum?
2. Welche Vorbereitung, Materialien, Räumlichkeiten, Zeitfenster braucht es?
3. Wie sieht der formale und inhaltliche Ablauf des vorgestellten Formats aus?
4. Welches sind die methodisch-didaktischen Besonderheiten?
5. Welche baukulturellen Inhalte werden konkret vermittelt?

Welche Methoden/Formate eignen sich besonders für dieses Alter und warum?

Für die Einführung im Klassenzimmer empfiehlt sich über Tafelunterricht/ Beamerpräsentation in das Thema einzuführen. Die Schülerinnen und Schüler (SuS) können als Hausaufgabe im Vorfeld das Thema z.B. über einen internetrecherche vorbereiten (z.B. Besondere Bedeutung und Geschichte eines Gebäudes für den Ort, geschichtlicher und regionaler Bezug, Begriffsdefinitionen z.B. Denkmalschutz erläutern).

Für die Arbeiten vor Ort empfehlen wir Gruppenarbeit in Kleingruppen von 3- 5 SuS. Durch kleine Gruppengrößen können die Gebäude gut begangen werden und alle Bereiche für jeden gut eingesehen werden.

Gemeinsames lösen von Aufgaben mit verschiedenen Stationen hat sich bewährt. Jede Gruppe bekommt die Aufgabenstellung der Stationen auf einem Arbeitsblatt.

Es findet ein Austausch innerhalb der Gruppe statt. Die SuS können gemeinsam die besten Lösungen für ein Problem herausfinden und erforschen. Der Architekt gibt bei den Gruppenarbeiten Hilfestellungen.

Fehlendes Wissen wird gut innerhalb der Gruppen kompensiert.

Erlebniskoffer, Handreichungen Schulen

https://www.denkmalpflege-bw.de/fileadmin/media/denkmalpflege-bw/geschichte-auftrag-struktur/denkmafachliche_vermittlung/bildung/unterrichtsmaterial/erlebniskoffer_meine_sc_hule_ein_kulturdenkm_komp.pdf

Welche Vorbereitung, Materialien, Räumlichkeiten, Zeitfenster braucht es?

Vorbereitungszeit Architekt:in: ca 1-2 Tage für die Ausarbeitung von Aufgabenzetteln. Die SuS brauchen vor Ort v.a. Schreibzeug und robustes Schuhwerk und Kleidung, die schmutzig werden darf.

Geeignete Gebäude müssen zur Verfügung stehen, die sicher begangen werden können und ausreichend ausgeleuchtet sein müssen. Gefährliche oder einsturzgefährdende Bereiche sind vorher durch den Architekt:in entsprechend abzusperren, z.B. mit Flatterband o.ä.

Das Einverständnis des Eigentümers für das Betreten der Gebäude ist Voraussetzung und es empfiehlt sich auch abzuklären, ob der Versicherungsschutz für die Veranstaltung von der Haftpflicht abgedeckt ist. Wir haben das z.B. mit unserer Versicherung für schulische Veranstaltungen und Architekturführungen geklärt und dafür Versicherungsschutz ohne Aufpreis bekommen.

Sanierungsobjekte im Leerstand eignen sich hier grundsätzlich am besten, weil das Gebäude schon da ist und von den SuS erforscht und erlebt werden kann. Bereits angelegte Bauteilöffnungen mit Einblicken in die Konstruktion, Bauweise und Schäden können von den SuS mit genutzt und erforscht werden und geben interessante Einblicke in die Bauweise und Funktion der Gebäude. Es funktionieren aber auch genauso Gebäude mit Sanierungsvorhaben im laufenden Betrieb, wie z.B. Kirchen oder Schulgebäude.

Bewährt haben sich nach einer theoretischen Einführung in 1-2 Unterrichtsstunden 1-2 Workshops vor Ort (halbtags oder ganztags).



Wie sieht der formale und inhaltliche Ablauf des vorgestellten Formats aus?

Der Architekt besucht die Schulklassen in der Schule und führt in das Thema ein (Bsp. Gebäude als Denkmale). Die SuS bringen als Hausaufgabe zur ersten gemeinsamen Stunde selbst ausgewählte Beispiele mit, was ihrer Meinung nach ein „Denkmal“ ist und was nicht. Die Beispiele werden dann von den SuS vorgestellt und es wird gemeinsam bewertet, warum es Denkmale sind und warum nicht (z.B. altes Haus der eigenen Oma). Die Architekt:in klärt auf und führt in die offizielle Definition des Denkmalbegriffes im Sinne des Denkmalschutzgesetzes ein.

Die Beispiele werden durch eigene mitgebrachte Objekte ergänzt so, dass die verschiedenen Gebäudetypen, wie z.B. Kirchen, Schlösser, Wohnhäuser, Industriegebäude, Verwaltungsgebäude, aber auch archäologische Denkmale und Kleindenkmale wie Grenzsteine usw. klar werden.

Das zur Sanierung anstehende Gebäude wird auch erwähnt und der Architekt ordnet das Gebäude in den Gebäudetypus der verschiedenen Denkmaltypen ein.

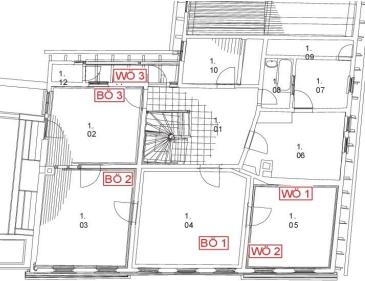
Mit Erläuterungen zu konkreten Problemen und daraus folgenden anstehenden Baumaßnahmen wird dann der Workshop erläutert. Gemeinsam muss nach einer „Lösung“ gefunden werden, wie das Gebäude repariert und erhalten werden kann.

Die workshop - Themen können fächerübergreifend von den Lehrern aufgegriffen werden, u.a. Geschichte, Geologie, BNT, Physik etc.

Wie sieht der formale und inhaltliche Ablauf des vorgestellten Formats aus?

Workshopthemen könnten dann sein (Beispielhafte Aufzählung, nicht vollständig):

- Stationenlernen, jeh nach Thema und Gebäude
- Mit Plänen arbeiten oder Fundstellen im Plan verorten, Bewährt haben sich u.a. Grundrissorientierung, Skizzen, Phänomene erkennen und interpretieren (z.B. einen Schaden beschreiben). Kann je nach Alter einfach bis Komplex werden von Loch in der Dachrinne bis zu „verfaulten Hölzern“ erkennen, einfache Schäden erkennen (Loch in Dachrinne o.ä.), Schlussfolgerungen daraus ziehen, Folgeschäden
- Spuren handwerklicher Bearbeitungen finden und erfassen und interpretieren (Abrieb, Skizze, Foto usw). Die Werkzeuge dazu sehen und vl selbst ausprobieren (Kooperationen mit Steinmetz/ Zimmerer etc). Kann z.B. durch Museumsbesuche in Heimatmuseen etc. unterstützt werden.
- Farben selbst herstellen aus Erdpigmenten nach historischen „Rezepten“ und damit das eigene „Haus“ auf A3 Bögen farbig gestalten.

Grundschüler erleben Denkmale	Name:
Denkmal-Detektive im Hölderlinhaus	
Grundriss	
	
<p>Aufgabe 1: Oben siehst Du einen Plan vom Hölderlinhaus, einen sogenannten Grundriss. Ein Grundriss zeigt den Aufbau des Gebäudes als könne man von oben darauf schauen. Suche (mit einem Partnerin/einem Partner) den Raum, der mit dem roten Kreuz gekennzeichnet ist, zu finden.</p>	
Raumbuch	
	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
<p>Aufgabe 2: Untersuche den Raum ganz genau. Suche Dir eine Wand aus und male sie mit ihren Schäden oben in den Kasten. Beschreibe die Schäden daneben.</p>	



Welches sind die methodisch-didaktischen Besonderheiten?

Die SuS arbeiten am und in einem außerschulischen Lernort.

Sie erkunden und erfahren in detektivischer Arbeit die Gebäude selbst, können alles anfassen und bekommen Aufgaben, die sie am und im Objekt lösen können, z.B. an einfachen Beispielen Schadenstellen finden und deren Ursachen klären.

Die SuS können mit der Hand am Objekt alles erforschen, Erfahren und lernen so verschiedene Materialien auch hinsichtlich Ihrer haptischen Eigenschaften kennen. Die Tiefe der Bearbeitung kann je nach Alter und zeitlichen Möglichkeiten variiert werden. Beispiele sind u.a. die verschiedenen Bearbeitungsmöglichkeiten am Stein oder Holz, Putz anhand der Oberflächenbeschaffenheit herauszufinden oder weitere Spuren handwerklicher Bearbeitung zu finden und Rückschlüsse auf die Werkzeuge zu finden mit denen sie hergestellt wurden.

Die Oberflächen werden erfasst mittels abrieb oder Foto und daraus werden Rückschlüsse auf die Bearbeitung des Rohstoffes gezogen.

In kleinen Übungen können dann selbst Erfahrungen im Umgang mit Baumaterialien aus nachwachsenden Rohstoffen gesammelt werden, u.a. Steinmetzworkshops (sehr aufwendig), selbst Farben herstellen, Holzverarbeitung

Die SuS können über Grundrissübungen lernen was ein Grundriss ist und wie er zur Orientierung im Gebäude dienen kann. Die Bedeutung von Maßstab kann an kleinen Zeichenübungen vermittelt werden, z.B. ein Fenster im M 1:10 zeichnen.



Farben Hölderlinhaus Lauffen N.

Dunkelbraun (Tür) rotbrauner Mergel

Hellbraun (Gewände) rotbrauner Mergel mit etwas weiß

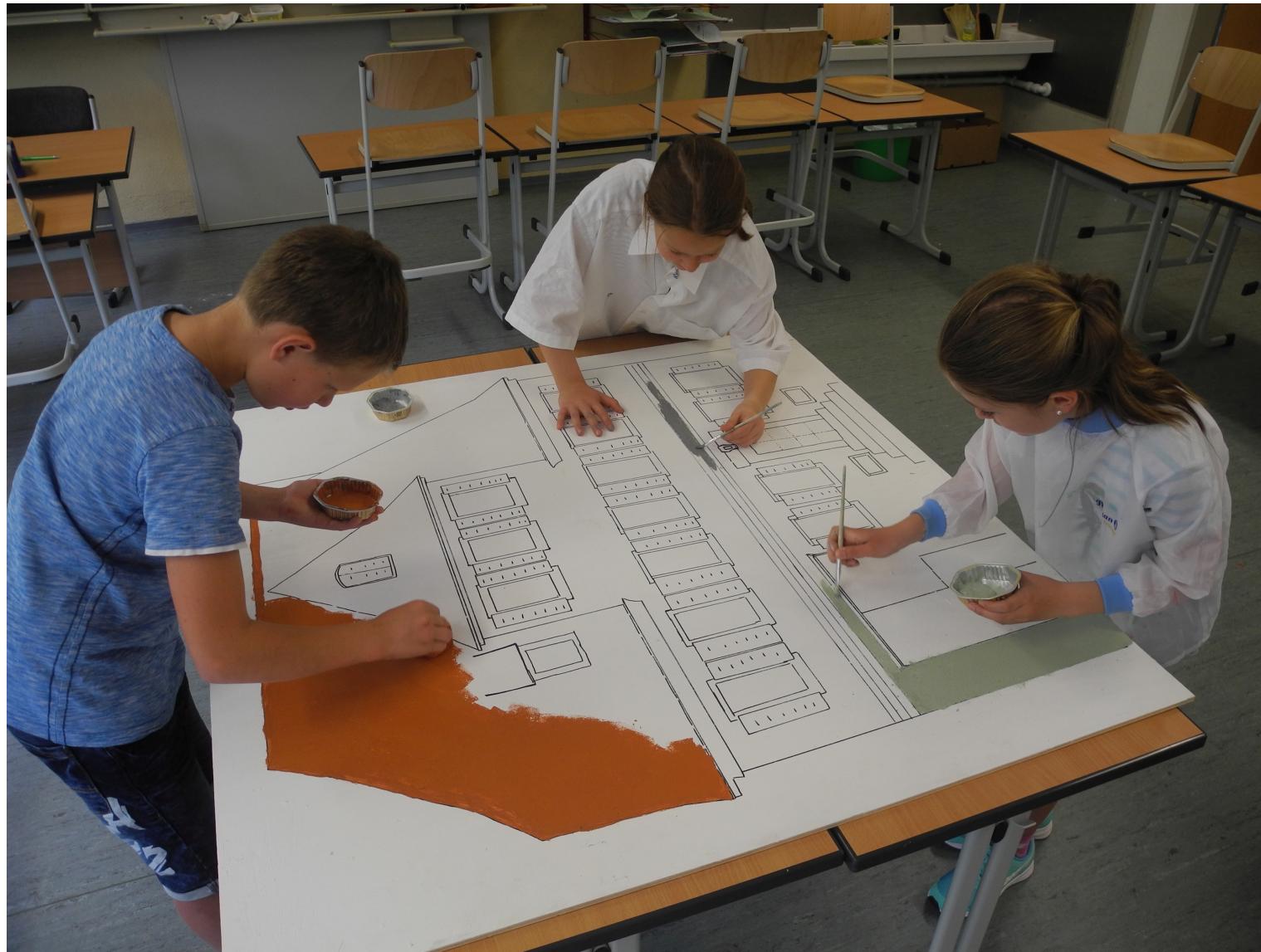
Dunkelgrau (Fenster) Kohle mit etwas Kalkweiß

Hellgrau (Fensterläden) Kohle mit etwas mehr Kalkweiß

Hellgrün (Fassade Sockel) grüner Sandstein?

Rot (Dach) alte Ziegel





Welche baukulturellen Inhalte werden konkret vermittelt (1/2)?

Erläuterung des Begriffes **Denkmal** im Sinne des Denkmalschutzgesetzes als Erinnerungsort und Vermittlungsort, Bedeutung des baulichen Originals als historische Primärquelle
Sensibilisierung für die Belange des Denkmalschutzes,

Was kann alles ein Denkmal sein, nicht nur „alte“ Gebäude, sondern ebenso viele Bauwerke der Moderne, u.a. Fernsehturm, Staatsgalerie etc.. Die SuS lernen verschiedene Gebäudetypen unterscheiden zu können.

Die SuS lernen **Baugeschichte, Bauweisen und Konstruktionen** kennen, ist ein Gebäude massiv oder Fachwerk, welche Formensprachen gibt es und was bedeutet das für die Stabilität (Physik). Was passiert, wenn eine Stütze versagt? Welches Material wird für was und wann verwendet?

Einzigartigkeit der Bauweise oder besondere Gestaltung.

Vermittlung der Bedeutung des Erhaltes bestimmter Gebäude als Zeichen der Wertschätzung für die Gestaltungsabsicht von Baumeistern, Architekten und Sensibilisierung für das Bauhandwerk durch Einblicke in die handwerkliche Arbeitsweise.
Vermittlung der Bedeutung von Handwerksberufen im Bauhandwerk und Problematik der fehlenden Fachkräfte (alles wird teurer).

Welche baukulturellen Inhalte werden konkret vermittelt (2/2)?

Bestehende, historische aber auch jüngere Gebäude stehen oft schon viele Jahre und sind gebaute **Nachhaltigkeit**.

Viele Rohstoffe sind darin verbaut und können weiter genutzt werden. Vermittlungsziel ist es daher Gebäude so lang wie möglich zu nutzen, dies spart CO2 und schont die oft teuren Ressourcen (Bsp. Holz, Stein, Beton). Moderner Verbundstoffe sind hinsichtlich Entsorgung und Langlebigkeit problematisch.

Bei richtiger Pflege und sinnvollen Maßnahmen kann ein Gebäude viele 100 Jahre bestehen. Ressourcenschonender Umgang mit nachwachsenden Rohstoffen (Am Problematik Einsatz von Materialen aus nachwachsenden Rohstoffen.

Vermittlung der Herkunft der Rohstoffe, hier fächerübergreifendes Lernen möglich (u.a. Stoffkreislauf, Geologie Gesteinsentstehung, Bedeutung des Waldes für die Holzwirtschaft und Baugewerbe, Gewinnung von Rohmaterial für Ziegel Zementherstellung etc.)

Danke

für Ihre Aufmerksamkeit

strebewerk. Architekten GmbH
Reinsburgstraße 95
70197 Stuttgart
Tel +49(0)711 - 66 45 69 - 0
Fax +49(0)711 - 66 45 69 - 19
Email: mail@strebewerk.de